

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 31

Vereinsnachrichten: Von unseren Krankenkassen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. „Angeborenes Talent und keine Zeit zum Ueben.“

A. „Wie weit muß er nach der dritten Stunde sein?“

B. „Er muß die Holzauktion, den kleinen Cohn, und „Mädchen, warum weinst du?“ spielen können und einen Violinschlüssel von einem Hausschlüssel unterscheiden können.“

A. „Was darfst du dir nie anschaffen?“

B. „Ein Telephon.“

A. „Warum nicht?“

B. „Weil der Schüler sonst jede zweite Stunde absagt.“

A. „Wer bezahlt dir alsdann die für die Stunde reservierte Zeit?“

B. „Niemand.“

A. „Wer ist daran schuld, wenn der Schüler nichts lernt?“

B. „Du.“

A. „Was darfst du nie finden, und was darfst du nie verlieren?“

B. „Grund zur Unzufriedenheit und die Geduld.“ —

Der verehrte Herr hat den Nagel auf den Kopf getroffen, und es ließe sich diese Liste leicht weiter führen. Es sei hier unterlassen. Das Klavier ist zur Landplage geworden, und nur ein kleiner Teil der Klavierlernenden bringt's wirklich zu einem schönen, durchdachten Spiel. Die anderen bleiben aus verschiedenen Gründen auf dem Wege nach dem Ziele stecken. Es wäre an der Zeit, da abzurufen und dem eigentlichen Hausinstrument, der Guitarre, der Laute wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir befinden uns gegenwärtig auf dem besten Wege hierzu.

— ss —, S.

* Von unserer Krankenkasse.

12. Kommissionsitzung der Verbandskommission: Samstag, 27. Juli 1912. Anwesend sind sämtliche Mitglieder.

1. Protokollgenehmigung. 2. Bericht des Hrn. Verbandskassiers über das Finanzielle des I. Semesters 1912. Mitgliederzuwachs: 9, nämlich aus den Kantonen St. Gallen 5, Luzern 2, Thurgau und Graubünden je 1. Bis an zwei Mitglieder sind alle Monatsbeiträge voll geleistet; eine schöne Anzahl haben schon die ganzen Jahresprämien entrichtet. Bei der Sparkasse der Administration in St. Gallen konnte ein neuer fixer Titel angelegt werden. Ein Sparkassaschein bei der Kantonalbank in Schwyz wurde in eine Obligation beim gleichen Geldinstitut umgewandelt. An Krankengeldern bezahlte der Herr Verbandskassier in 3 Posten die schöne Summe von Fr. 568 aus; nämlich einem Kollegen in der welschen Schweiz (pro Krankentag 4 Fr.) Fr. 272, einem an der Ostmark Fr. 268 und einem dritten Fr. 28. — Trotz diesen sehr schönen Leistungen unserer Krankenkasse ist die Mitgliederzahl entschieden noch zu klein. Wann wird diese bemühende Erscheinung sich bessern? Wenn das Solidaritätsgefühl und der soziale Sinn unter der kathol. Lehrerschaft einmal erwacht! Daß dies doch noch

der Fall sein wird, soviel Idealismus hat der Berichterstatter über das Schwabenalter hinaus gerettet. 3. Eine neue Krankenanmeldung eines jungen Lehrers liegt vor. 4. Eine Anzahl weitere, interne Geschäfte werden erledigt.

Die Kommissionsmitglieder arbeiten in erfreulicher Weise zusammen, eine Hauptbedingung zum Gedeihen unserer schönen Institution!

* Vereins=Chronik.

Am 15. Juli hielt der Lehrerverein von Uri seine ordentliche Sommerkonferenz im lieblichen Meiental. Mit einem herzlichen Willkommen eröffnete der Präsident die Versammlung. Hierauf widmete er dem leider allzu früh scheidenden hochw. Schulinspektor Zursluh schöne Worte des Dankes.

Im Laufe des Winters ging die Kunde durchs Urnerländchen, daß der hochw. Herr Pfarrhelfer Zursluh das Amt des Schulinspektors niederzulegen gedenke. Sofort wurden Schritte getan, um ihn von diesem Gedanken abzubringen; doch umsonst. Sein Entschluß war unwiderruflich. Durch den Rücktritt des hochw. Hrn. Inspektors hat das urnerische Schulwesen einen verdienten allgemein hochgeachteten Förderer verloren, und vorab wir Lehrer ohne Ausnahme haben allen Grund, diese Demission zu bedauern; wissen wir doch, daß mit ihm unser bester Freund von uns und der Schule scheidet. Der hochw. Inspektor war viele Jahre in höchst uneigennützigster Weise für Schule, Staat und Gemeinde tätig. Er ist unter uns aufgewachsen, er, ein Sohn der Berge, kannte Land und Leute in Uri. Nun nimmt er Abschied von uns Lehrern, von allen seinen lb. Kindern und von der Erziehungsbehörde. Während seiner Amtsperiode hob er kräftig das ganze Schulwesen, und viele grundsätzliche Fragen verfocht er in Ruhe und Grundsätzlichkeit. Legt er nun auch sein Amt nieder, er soll und wird doch unser Freund und Ratgeber bleiben; keinem Lehrer wird er die Türe weisen. Zum Danke für seine schöne, erhabene Arbeit wurde er als Ehrenmitglied in unsern Verein aufgenommen. Von der Konferenzarbeit sei hier kurz erwähnt, daß unser Vereinspräsident Danjoth ein sehr gediegenes Referat über das Kopfrechnen hielt.

Aus Katalogen der kathol. Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

5. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Heilighaus bei Cham.
30. Jahresbericht. — Dauer des Schuljahres: 11. Okt. bis 23. Juli mit Osterferien vom 4.—14. April. — Zahl der Zöglinge: 159, wovon 36 Ausländerinnen. Kurse: Vorkurs — 3klassige Realschule — 4kurziges Lehrerinnen-Seminar — Handelskurs und allgemeiner Haushaltungskurs. Beginn pro 1912/13 den 7. Oktober. Pensionspreis: Schulgeld, Bett, Licht und Heizung inbegriffen, 550 Fr. Den Zöglingen des 3. und 4. Seminarurses wird eine bedeutende Ermäßigung des Pensionspreises gewährt. Schlußproduktion den 23. Juli, 7 Nummern.